

\*\*\*

... Am Ende der Nacht werden wir inne halten  
und prachtvolle Flügel, getragen von reinem Bewusstsein entfalten....

Lange schlief das Kollektiv. Und als es erwacht, spricht es mit machtvoller Stimme: „Es werde  
Licht.“

\*\*\*

Unser blauer Planet:  
Zuerst erhebt  
im All ein hell  
leuchtender Feuerball: Unser Quell.

Er ist das Alleine, das Zentrum  
und wir, Menschen, tanzen Hand in Hand um ihn herum.

Und dann setzen wir einen wahrhaft genialen Plan in die Tat um:

Unseren ganzen Verstand setzen wir dafür ein  
und weben unser Leben hinein.

Eine Heimat wollen wir uns schaffen:  
Unseren eigenen Heimathafen.

Wir wollen uns unsere Ecke des Alls für unsere Zwecke einrichten.  
So ist der Plan. So soll er sich verdichten.

Da tritt Arta\* in die Mitte.  
Sie folgt unserer Bitte  
und verspricht uns Treue, uns in diesen Zeiten  
zu begleiten.

„Ich bin  
eure Mutter und ich scheue mich nicht –  
vor keiner einzigen Mutterpflicht.“,  
spricht die große, weise Arta, zieht leise ihre Kreise und schenkt sie sich uns hin.

Und als ihre Wasser fließen  
und Pflanzen aus ihren Böden sprießen,  
ja, als den Tieren ihre Bühne vollendet steht,  
beginnen die ersten kühnen menschlichen Wesen auf ihr zu inkarnieren auf Arta, unserem  
wunderschönen, blau-grünen Mutter-Planet.

Im Prozess der Personisation, dem Werden eines Erden-Bürgers, verdrängt Mensch all´ Erinnerung  
an Licht und Götterdämmerung  
und beginnt eingeeengt in In-karna-tion  
sein Leben als „Person“.

Doch noch bevor wir geboren  
wurden, haben auch wir Arta Treue geschworen.

Wir erklärten uns bereit,  
diese neue Zeit  
mit zu gestalten  
und Arta die Hand in den Wehen zu halten.

Nun ist es es weit, diesen Schwur einzulösen: Den Jungfernflug endlich wagen,  
und Lug und Trug endlich „Nein!“ zu sagen –  
dann die Betrüger mit voller Wucht in die Flucht zu schlagen  
und wie nach lange erlittenem Freiheitsentzug  
diese ohne zu bitten einzuschlüpfen, das „dürfen“ wir nicht –  
nein, das ist unsere Gottmenschen-Pflicht.

\*

Meine Lieben,  
im Hier und im Drüben –  
diesen Moment, in dem unser innerster Kern endlich wieder unendlich brennt,  
lasst ihn uns gemeinsam erleben,  
lasst uns Überall und Jetzt, uns ganz Arta hingeben.  
Kennt ihr ein sinnvollerer Streben?

Lasst uns augenblicklich inne halten  
und uns're Bewusstseinsflügel entfalten.

Da uns unser Zentrum, das Alleine,  
um das wir noch immer unentwegt tanzen, seine  
Kraft auch in dieser Welt  
vollumfänglich zur Verfügung stellt,  
erheben wir uns lächelnd über die bebend zerbrechenden, sturen,  
alten und kalten Strukturen,  
schweben hinüber und fliegen, frei wie die Vögel – bis hier, auf diese  
paradiesische Wiese.

Hier bleiben wir liegen, schreiben Gedichte ins Feld  
und genießen jeden süßen Duft, in der Luft unserer Welt.  
Befreit von Schwere  
rinnt Wasser, erfrischend, als ob es lebendig wäre,  
durch unsere Kehle –  
oh Du göttliche Menschen-Seele!

Dort hinten sind  
spielende Kinder zu sehen,  
Haare wehen  
fröhlich im Wind.

Unter blauem Himmel, an lauem Abend mahlen wir Weisen  
Korn um Korn, in leisen

Mühlen. Lehmschornsteine rauchen dunkelrot,  
die Glut; bald duftet labendes Brot.

Abkühlen lassen,  
Essen fassen –

Alles „Brauchen“  
ist überwunden.

Die Liebenden haben sich wieder gefunden,  
hauchen sich Mut ein und gesunden.

Das Meisterstück ist vollbracht,  
die Menschheit erwacht.

ml

\* Arta = Mutter Erde